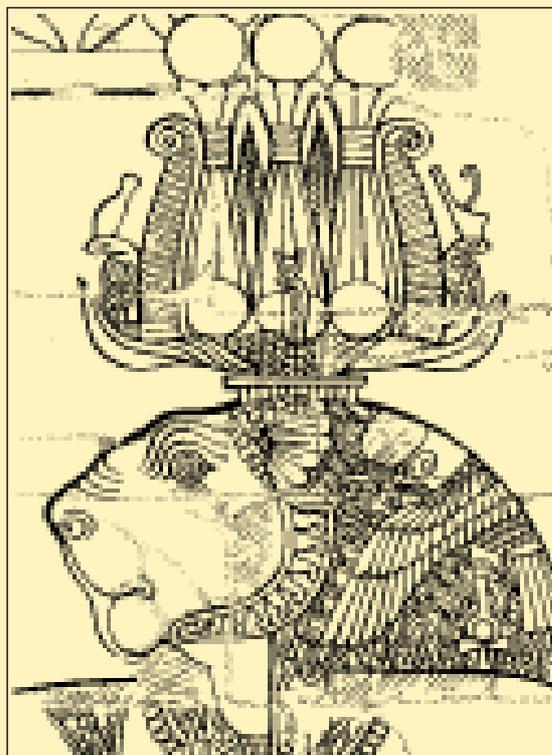


MITTEILUNGEN DER  
SUDANARCHÄOLOGISCHEN GESELLSCHAFT  
ZU BERLIN E.V.



HEFT 4  
JANUAR 1996

# INHALT

EDITORIAL .....	4
NACHRICHTEN DER SUDANARCHÄOLOGISCHEN GESELLSCHAFT ZU BERLIN E.V.	
<i>Bemerkungen zum Schutz der Denkmäler von Musawwarat es Sufra vor Wind- und Sanderosion. Teil II: Möglichkeiten des Schutzes</i> .....	6
<i>Arbeitsbericht über die Tätigkeiten am Löwentempel von Musawwarat es Sufra und den ihn umgebenden Zaun</i> .....	11
<i>Die Einhausung und weitere erhaltende Arbeiten am Tempel II A von Musawwarat es Sufra</i> .....	12
<i>Die SAG im Internet</i> .....	14
<i>Vorbericht über die konservatorischen Arbeiten während der Frühjahrskampagne 1995 in Musawwarat es Sufra</i> .....	15
NACHRICHTEN AUS DEM INSTITUT FÜR SUDANARCHÄOLOGIE UND ÄGYPTOLOGIE DER HUMBOLDT-UNIVERSITÄT ZU BERLIN .....	23
MEROE JOINT EXCAVATIONS:	
<i>Die Grabung am Schlackenbühl NW 1 in Meroe</i> .....	23
<i>Vorbericht über die Ausgrabungen am Tempel MJE 105</i> .....	28
AUSSTELLUNGEN .....	44
NATIONALE UND INTERNATIONALE AKTIVITÄTEN .....	45
AUF DEN SPUREN DER MEROITISCHEN KULTUR	
<i>Teil III: Über den Sudan</i> .....	46
JOHANN LUDWIG BURCKHARDT – „SCHEICH IBRAHIM“ .....	50
ASPELTA’S NASE – VERLOREN UND 2600 JAHRE SPÄTER WIEDERGEFUNDEN .....	53
DAS PORTRÄT .....	56
NEUE MITGLIEDER DER SUDANARCHÄOLOGISCHEN GESELLSCHAFT .....	57
INSTITUTIONELLE BEZIEHER DER MITTSAG .....	57
VORSCHAU AUF HEFT 5 / IMPRESSUM .....	58

MICHAEL ZEEBE  
ARBEITSBERICHT ÜBER DIE TÄTIGKEITEN  
AM LÖWENTEMPEL VON MUSAWWARAT ES SUFRA  
UND DEN IHN UMGEBENDEN ZAUN

An der im Februar und März diesen Jahres durchgeführten Vorkampagne des Institutes für Sudanarchäologie und Ägyptologie der Humboldt-Universität in Musawwarat es Sufra durften Gerhard Wanning und ich als Mitglieder der Sudanarchäologischen Gesellschaft teilnehmen. Wir begannen also damit, die Ideen und Ziele der Gesellschaft in die Tat umzusetzen.

Die ersten Arbeiten galten dem sehr desolaten, ja teilweise zerstörten Zaun um den Löwentempel. Viele Zaunfelder – alle ca. 2,50 bis 3,00 m lang – waren völlig zerstört. Die Nomaden sowie auch die Besucher stiegen in all den Jahren immer wieder darüber hinweg, kürzten damit ihre Wege ab und zerstörten so den Zaun.

Da glatter Draht, wie er ursprünglich beim Zaunbau verwendet wurde, nicht zu bekommen war, mußten wir das schwierige Unternehmen mit Stacheldraht bewerkstelligen. Es gelang, den gesamten Zaun auf ca. 280 m Länge völlig in Ordnung zu bringen.

Am oberen der fünf parallel gespannten Drähte zogen Gerhard Wanning und ich noch zusätzlich einen Stacheldraht auf die gesamte Zaunlänge. Damit ist es nun zumindest erschwert, über den etwa 1,20 m hohen Zaun zu klettern. Die Reparatur des Zaunes war deshalb notwendig, weil das Forestry Department von Shendi im Auftrag der SAG 100 Meskit-Bäume nordwestlich des Tempel herum pflanzen sollte. Die Kamele, Schafe und Ziegen der Nomaden sollen nun daran gehindert werden, die jungen Pflanzen zu verbeißen.

Bei vielen Arbeiten waren uns Männer der hier lebenden Nomaden behilflich (Foto 1). Auch der Lohn für diese Leute wurde von der Gesellschaft bereitgestellt.

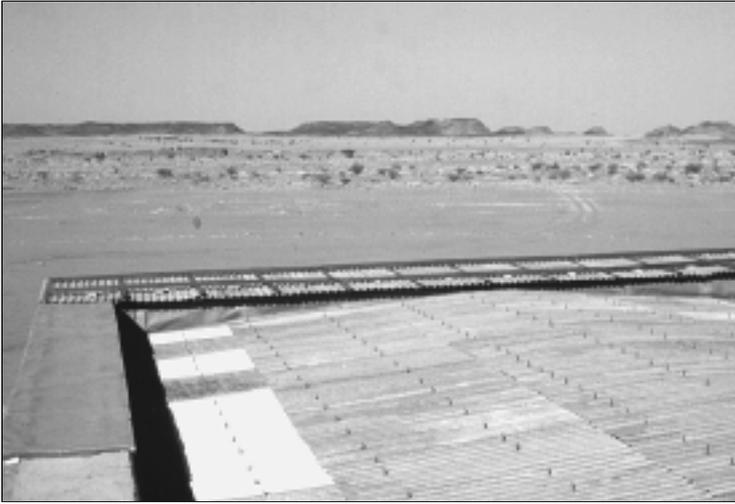
Weiterhin wurde an der Nordostecke des Zaunes ein etwa 2 m hoher Palisadenzaun befestigt. Von dort ist die Hauptwindrichtung und der Sandflug, der den Reliefs des Tempels so zu schaffen macht. Dieser Zaun wurde aus Hassir (Schilfrohrmatten) erstellt und an dem normalen Zaun befestigt. Zum besseren Halt – man denke an die schweren Habub-Stürme, die hier herrschen – wurden noch zusätzlich acht Winkeleisen in den Wüstenboden einbetoniert. Später wurden dann die Schilfrohrmatten mit Bin-



dedraht befestigt. Der Wind wird nun gebrochen, der Flugsand aufgehalten und nicht mehr mit voller Wucht gegen den Tempel geblasen (Foto 2) – Länge des Zaunes ca. 25 m.

Nun zur Dachreparatur des Löwentempels. Zunächst wurde die von Raik Lange und seinen Schlossern in Khartoum gefertigte Rüstung (ebenfalls von der SAG finanziert) an der Südseite des Tempels aufgebaut, damit es möglich wurde, den fast 7 m hohen Tempel einigermaßen sicher zu besteigen. Das Gerüst ragte etwa 1,50 m über die Tempelkrone hinaus und ist etwa 2 m breit. Nun konnte das Dach inspiziert werden. Auf beiden Längsseiten waren die Blechabdeckungen zur Hälfte weggerissen, auf der Rückwand des Tempels fehlte das Blech auf der vollen Breite.





Die losen Winkelbleche wurden alle entfernt und sonstiger Unrat wie Tierknochen, Steine usw. entfernt. Die an den Längskanten des Daches eingebauten Perspex-Tafeln hatten viele Beschädigungen. Es fanden sich Löcher und Risse. Da wir viele Steine, auch Ziegelsteine, auf dem Dach fanden, liegt es nahe, daß zum Beispiel Kinder diesen Unrat auf das Dach geworfen haben, um sich am Krachen und Klappern zu erfreuen.

All diese Schäden wurden beseitigt. Wir fertigten Wellblechteile, schoben sie über die zerstörten Perspex-Tafeln und befestigten sie an den vorhandenen Schraubbolzen.

Zum Abschluß unserer Arbeiten wurde noch

auf der westlichen Mauerkrone des Tempels ein Notdach aufgebaut. Da hier durch die Stürme sämtliche Blechabdeckungen weggerissen worden waren, konstruierte unser Chefarchitekt DIETHELM EIGNER eine Winkeleisenkonstruktion, die 2 m lange Wellblechteile auf der Mauerkrone festhalten sollte. Sämtliche Konstruktionsteile und das Wellblech wurden in Shendi bestellt und gefertigt. Nun mußten 12 Löcher in die Mauerkrone gestemmt werden, um die Haltebolzen für das Ganze einzubetonieren. Das Wellblech sowie die Winkeleisen wurden mit Löchern versehen und über die Bolzen geschoben. Eine 2 cm dicke Holzleiste wurde untergelegt, um ein leichtes Gefälle zu erreichen. Zum Schluß wurde das Ganze mit Scheiben und Muttern an den einbetonierten Bolzen festgeschraubt. Das Regenwasser kann nun nach innen zu den Wasserabläufen rinnen und nicht mehr in das Tempelinnere gelangen.

Weiterhin wurde auf der Mauerkrone der Südwand eine offene Fuge mit drei Wellblechteilen provisorisch abgedeckt. Auch hierfür wurden Bolzen einbetoniert und die Bleche daran befestigt (Foto 3).

All diese Arbeiten haben Gerhard Wanning und ich – trotz einiger Blessuren und „Apedemaks Rache“ – gern für unsere Gesellschaft getan und hoffen, im nächsten Jahr bei der Frühjahrskampagne wieder dabei zu sein. •